

# Unglücklich in Schömberg, sprachlos in Heimsheim

Die Reaktionen der Kommunen auf die Windkraft-Pläne des Regionalverbands Nordschwarzwald fallen kritisch aus

**SABINE MAYER-REICHARD, PETER MARX** UND **ALEXANDER HEILEMANN**  
SCHÖMBERG/HEIMSHEIM/WURMBERG

Die Windkraftpläne des Regionalverbands Nordschwarzwald (die PZ berichtete) werden nun erst einmal von den sogenannten Trägern öffentlicher Belange begutachtet. Dazu gehören vor allem auch die Städte und Gemeinden. Und von denen droht dem regionalen Konzept einiger Gegenwind.

In **Schömberg** ist man nicht gerade begeistert über die Standortwahl des Regionalverbands, wie Bürgermeister Matthias Leyn sagt. „Ich glaube nicht, dass die Auswahl glücklich ist.“ Hauptkritikpunkt: Zu den zwei Standorten

auf der Langenbrander Höhe und dem Hengstberg, wo bereits Windräder geplant sind, sollen zwei weitere dazu kommen – die Bereiche Hauswald und Hartebene. Beide Flächen seien bei der Suche der Gemeinde nach geeigneten Windkraft-Standorten schon untersucht worden – dann hätten sie die Planer aber als ungeeignet aussortiert. „Ich vermute, die Gebiete werden sich auch diesmal nicht halten lassen“, so Leyn. Auch der geplante Aussichtsturm in Oberlengenhardt spreche dagegen: In der Nähe einer solchen Touristen-Attraktion solle kein Windrad stehen. Die Verwaltung und der Gemeinderat würden nun eine Stellungnahme erarbeiten. Leyn verlässt sich auf die Zusage



Matthias Leyn



Jürgen Troll



Jörg-Michael Teply

von Regionalverbandsdirektor Matthias Proske, der betroffenen Gemeinden einen Überlastungsschutz garantiert hat.

Jürgen Troll, Rathauschef in **Heimsheim**, reagiert noch härter. Wie berichtet, hat die Region eine mögliche Windkraftfläche genau in dem Bereich im Blick, wo Stadt und Bürger seit Monaten gegen Energiepläne kämpfen, die ei-

nen Steinwurf entfernt jenseits der Grenze von der Nachbarregion Stuttgart und der Nachbarkommune Weil der Stadt geschmiedet werden. Dass

nun die Nordschwarzwald-Planer auf die selbe Idee verfallen? „Dazu fehlen mir die Worte“, sagt Troll. Ein paar Worte findet er aber doch. Sein Hauptärger entzündet sich an der Nähe möglicher Windräder zur Heimsheimer Wohnbebauung. Die Planer gingen an die unterstmögliche Grenze von rund 700 Metern. Auf die Menschen nehme man dabei keine Rück-

sicht. Troll teilt da ein Argument von Windkraftkritikern wie der Initiative Gegenwind Straubenhardt. Das Land müsse die Abstandsregeln überdenken. Die stammten aus einer Zeit, als Windräder halb so groß gewesen seien wie heute. Die Abstände unverändert zu lassen, wenn die Dimensionen der Anlagen wachsen, sei unglaublich.

**Wurmberg** ist betroffen durch mögliche Projekte auf der Markung von Nachbarkommunen. Deshalb schaut Verwaltungschef Jörg-Michael Teply genau auf die Karte des Regionalverbands. Vorbehaltlich von Detailplänen schein etwa der Abstand zum Standort im Wiernsheimer Forst größer auszufallen als gedacht. Das wäre gut, so Teply.